

Römer

Das Karlsamt will organisiert sein

Eine Veranstaltung im Römer erfordert eine Menge Vorbereitung, etwa beim Empfang im Kaisersaal. Frankfurt soll sich von seiner besten Seite zeigen

Von Stella Becker

14.45 Uhr im Foyer des Römers, 1. Stock. Noch ist die Tür des Kaisersaals geschlossen. Thomas Meier* schaut sich noch einmal prüfend um, alles ist vorbereitet. In seiner Hand die Gästeliste. Es kann losgehen. Einem eintreffenden Gast nach dem anderen schüttelt er herzlich die Hand. Die Anwesenden begrüßen sich untereinander freudig, man kennt sich. Meier öffnet die Tür des Kaisersaals. Dies ist das Signal, im bestuhlten Saal Platz zu nehmen. Einige Gäste tragen konventionelle Kirchengewänder, unter ihnen Bischof Ivo Muser. Meier wirft einen prüfenden Blick auf seine Liste, dann schließt er die Tür. Es wird still. Erwartungsvoll blickt das geladene Publikum nach vorne. Der Oberbürgermeister von Frankfurt, Peter Feldmann, tritt an das reich geschmückte Rednerpult. Traditionsbewusst trägt er die goldene Amtskette Frankfurts. „Herzlich Willkommen im Römer“, begrüßt er insbesondere den heutigen Ehrengast, Ivo Muser, Bischof von Bozen-Brixen. Er ist der diesjährige Hauptzelebrant des Karlsamts.

Alljährlich feiert die katholische Kirche das Karlsamt, den Todes- und Gedenktag Karls des Großen, am 28. Januar im Kaiserdom Sankt Bartholomäus. Aus diesem Anlass lädt der Magistrat der Stadt Frankfurt ausgewählte Vertreter der katholischen Kirche in den Römer zu einem Empfang mit anschließender Kaffeetafel ein. Dabei wird in den Reden des Oberbürgermeisters und des kirchlichen Ehrengasts besonders Karls Rolle als Gründervater Europas sowie seine Funktion als Stadtpatron Frankfurts gewürdigt. Und welcher Ort eignet sich dafür besser als der historische Kaisersaal? Umringt von imposanten Gemälden früherer Kaiser, inklusive Karl dem Großen selbst, betont Bischof Muser, „Karl der Große muss unser Vorbild sein für ein geeintes Europa.“ Unter Applaus werden zwischen den beiden Rednern Gastgeschenke ausgetauscht, hierbei ist wieder Meiers Einsatz gefragt. Er reicht Feldmann das Gastgeschenk für den Bischof aus Südtirol, eine Mokka-Tasse mit dem Frankfurter Stadtwappen.

Doch wie kommt diese Veranstaltung zustande? Was wird vorher alles organisiert? Dafür sind unter anderem Meier und seine Kollegen zuständig. Für den Tag des Karlsamts sind die Vorbereitungen Routine, was allerdings nicht heißt, dass immer alles reibungslos abläuft. Passieren kann immer etwas. „Unsere Planungen beginnen, sobald der Oberbürgermeister den bevorstehenden Besuch des Bischofs bestätigt“, erklärt Meier. Dies geschehe meist ein halbes Jahr vorher. „Im Anschluss schickt die katholische Kirche eine Gästeliste, so dass wir die Einladungen drucken können“. Zusammen mit den Einladungen würden Antwortkarten verschickt, auf denen um Rückmeldung gebeten werde. Dann kümmerten sich die Mitarbeiter um die ersten Bestellungen. Diese variierten dem Anlass entsprechend. Für den Empfang kümmerte sich Meier um Mobiliar, also Stühle oder Stehtische, Tontechnik und die Beflaggung. Für heute wird die schwarz-gelbe katholische Kirchenfahne aufgehängt.

Ein paar Tage vor dem Empfang musste Meier die Sitzordnung der kommenden Gäste festlegen, „klare Regeln gibt es dazu eigentlich nicht, aber die wichtigsten Gäste sitzen immer in der Mitte“. Dann platziert er den Oberbürgermeister rechts vom Mittelgang, daneben den Ehrengast Bischof Muser. Auf der anderen Seite des Gangs sitzt der Vorsteher der Stadtverordnetenversammlung oder in diesem Fall sein Stellvertreter. Auch bei der anschließenden Kaffeetafel, direkt nebenan im Limburgsaal, erhalten die wichtigsten Gäste einen festen Platz.

Beim Catering muss ebenfalls auf Anlass und Tageszeit Rücksicht genommen werden. Es gibt eine Kaffeetafel mit traditionellem Frankfurter Kranz – und Kreppel, der Jahreszeit entsprechend. Die Gäste freuen sich. „Eines ist beim Karlsamt sicher, es gibt immer Frankfurter Kranz“, meint eine Teilnehmerin.

Bei größeren Veranstaltungen muss zusätzlich noch Aufsichtspersonal, Sanitätsdienst und eine Brandwache von der Feuerwehr organisiert werden. „Die Veranstaltung heute ist eher klein, von rund 100 geladenen Gästen kamen nur 42, dagegen waren bei der Einbürgerungsfeier zuletzt 800 Menschen da“, sagt Meier. Unabhängig von der Gästeanzahl: Nichts darf schiefgehen. „Eine Woche vorher telefoniere ich nochmal alle Lieferanten ab, damit auch ja nichts vergessen wird“, sagt er. Eine Menge Verantwortung, denn was tun, wenn mal eine Bestellung verloren gegangen ist? „Wenn zum Beispiel der Caterer nicht liefert, dann renne ich morgens zum Bäcker und kaufe Kuchen.“

Nachdem auch das letzte Stück Frankfurter Kranz verspeist ist, brechen die Anwesenden zum Haus am Dom auf, um anschließend das Karlsamt zu feiern. Thomas Meier hat dann fast Feierabend. Er muss noch die goldene Amtskette des Oberbürgermeisters zurück in den Tresor legen, dann ist seine Arbeit für heute getan. Bis morgen, wenn nächste Veranstaltung stattfindet.

*Name geändert